



03.06.2013

Feiern wie die Cowboys

Hunderte Linedancer trafen sich in Schönberg

SCHÖNBERG - Die Saloontür schwingt auf. Renato Juran bringt noch schnell ein paar Getränke. Rechtzeitig zum siebenten Country- und Linedance-Wochenende auf seiner Mustang-Ranch ist der urig-gemütliche Holzpavillon fertig geworden. Kuhfelle an der Wand, ein altes Western-Piano in der Ecke: in diesem Ambiente kann der Cowboy auf gemütlichen Sesseln zünftig dem Whiskey der Sonderedition „Saloon“ huldigen.

Bereits am Freitag reisen die ersten Teilnehmer an und machen sich beim Linedance-Abend schon einmal warm für die kommenden Workshops. DJ Henry, selber Linedancer und Workshopleiter, sorgt mit passender Musik für stampfende Füße.

Am Sonnabend dann konzentrierte Lernatmosphäre: „Rock, step, coasterstep – heel und heel und toe und shuffle“ tönt es aus dem Mikrofon. Gudrun Schneider, in der Szene bekannt, zeigt der Gemeinde am Sonnabend und Sonntag neue Schritte. 7000 verschiedene Tänze gibt es, täglich erscheinen neue in den Online-Archiven. Da kann einem schnell der Kopf schwirren. „Das kriegen wir jetzt aber hin“, ruft Schneider auf unternd und die Musik setzt wieder ein. Man schaut beim Nachbarn, hilft sich, lobt. Die Linedancer sind eine große Familie. „Im Sommer tourt man meist von Fest zu Fest“, erzählt Schneider, die von der liebevollen Atmosphäre auf der Schönberger Mustang-Ranch angetan ist. Die Thüringerin tanzt seit 2002. „Das ist wie Therapie für mich“, sagt die Sozialarbeiterin, die auch selber Linedance-Choreografien kreiert.

Tina und Wollie Regge sind aus Schleswig-Holstein angereist. Seit 13 Jahren tanzen sie „on the line“, das erste Mal in Schönberg. „Wir kommen auf jeden Fall wieder. Es ist wunderbar hier. Sehr familiär, es passt alles“, sagen sie.

Am Abend spielen die Road Chicks beim Country- und Westernfest auf. Das Publikum erscheint in zünftigem Outfit – allerorts Karohemden, Cowboyhüte, Westernstiefel und Lederfransen. Schwingende Rüschen wirbeln auf der stets vollen Tanzfläche, sogar der Sheriff im langen Mantel lässt sich blicken. Eingreifen muss er nicht, die Stimmung ist prächtig, der Colt bleibt im Halfter. (Von Regine Buddeke)